

Zwey gewisse/ vnd Barhafftige Newe Zeltung.

Die Erste/

Von dem König in Polen / In wes
gestalt er nach seines Bruders Tod/
aus der Kron Poln heim-
lich gezogen sey.



Die Ander/

Vom absterben des Königs
in Franchreich.



I 5 7 4.

544093

ON THE 19TH DAY OF JULY 1872

PAID TO THE ORDER OF



Von dem König zu Poln.

Dennach der König in Polen seines Bruders Tod erfahren / hat er als balde seltsame anschlege / vnd Practicken gesucht / damit er aus der Kron Polen wider in Franchreich komen möchte / vnd grossen bedacht dar vber genomen / Denn sie in ganz vbel gehalten haben / nach seiner empfangenen Krone / das er gar keine gewalt zu regieren oder etwas zu schaffen Macht gehabt / Sondern was die Polen geschafft vnd bestellt haben / da hat er als bald sein willen eingeben müssen / Derhalben er sich besonnen / das er seinen Weg nach Franchreich richte / vnd seinem Bruder succedirn möchte. Als er sich lang hin vnd wider besonnen / wie vnd mit was gelegenheit solchs köndte geschehen / hat er den eltesten Herrn der Krone Polen / sein fürnemen eröffnet / vnd inen angezeigt / wie sein Bruder mit Tod abgangen sey. Derhalben er wider hinein zu ziehen / vnd seinem Bruder zu succedirn willens sey / Solchs hab er inen anzugehen nicht wollen unterlassen / vnd thue sich hiermit aller Ehren vnd Trewe / so sie inie bewiesen haben / zum höchsten bedanken. Wie solches der elteste Herr von dem Könige gehört vnd verstanden / hat er nicht lange schweigen können / Son-

A ij dem

der den andern Herrn angezeigt / Die im als
bald sein begerende bitt abgeschlagen haben / vnd
nicht zulassen wollen / Wie solchs der König ver-
standen / hat er ander mittel vnd wege gesucht / wie
er sich möcht heimlich aus dem Lande machen /
Vnd damit solches nicht offenbar würde / hat er
sich den 18. Junij in der Nacht umb ein vhr / vnge-
fährlich mit 6. seiner Diener aus dem Schloß
Gracaw heimlicher weise begeben / vnd also on ei-
nige ver hinderung dauon komen. Man sagt das
er denselbigen Abend etliche seiner Kette bey sich
gehabt / mit welchen er ganz frölich vnd guter-
ding gewesen / vnd inen nicht allein tapffer zuge-
truncken / Sondern auch seinen Trabanten / die
für seinem Gemach gehütet / einen solchen schlaff-
trunck zugesickt / dauon sie mehr geschlafen /
denn gewacht haben / Vnd doch er / der König /
nichts desto weniger die flucht mit seinen Die-
nern zur obbestimpten zeit / die er dissimulirte / las-
sen vleiszig bestellen / vmb welche zeit er also on ei-
nige ver hinder nis entrunnen ist / Vnd alle seinen
Schatz vnd herrlich Geschmeide dahinden lassen
müssen / vnd also mit seinen Dienern den Weg
nach Franckreich genomen. So viel von dem Kö-
nig in Polen / was sich nu weiter mit ime vnd
den Polen zutragen wird / das
werden wir bald er-
fahren.

Erstlich vom abster= ben des Königs in Franck= reich.



Ir lesen in allen
Historien schrei=
bern / beide der
alten vnd new=
en / das Gott der
Allmechtige die
grausamen Ty=
ranney der gros=
sen Potentaten / allwegen hefftig ge=
strafft / vnd sie mit sonderlichen Kranck=
heiten begabet / damit sie andern ein gut
Exempel geben köndten / wie wir denn
solches in diesem 74. Jar / Eben auff
den Pfingstmontag des morgens früe /
da die Sonne auffgieng / Da ist ein ge=
waltiges vnd erschreckliches Ungewit=
ter vber die gewaltige Stadt Paris ge=
zogen / vnd da grausam gedonnert vnd
A. iii. geplüzt //

geplikt/das auch die Menschen nicht anders vermeint haben / der Jüngste tag sey nicht fern/nach dem das Wetter vber hin gezogen/ da ist am hellen Himmel erschienen zwey blosser Schwerter mit den spizen gegen einander / vnd zwischen ihnen ein grosse Ruten/welches von vielen Menschen in der Stadt gesehen ist worden / sonderlichen haben es auch die Kette des Königes in Franchreich selbst gesehen / vnd dem Könige angezeigt/ vnd er mit ihnen auff den Saal gegangen / vnd solchs selbst persönlich angesehen/vnd darauff gesprochen/Ach Gott was mag das bedeuten / Vnd also wider hinein gegangen / vnd sich als bald vber zwey Stunden beklaget / das im ganz weh in seinem Leibe sey / Vnd also zu Bette gelegt / vnd fürzlich nach seiner angefangenen Kranckheit/semmerlich gestorben. Da nu sich viel seines geschwinden Tods verwunderten/vnd suspitiones gehabt / als ob im irgend von
einem

einem Hugenoten/deren er etliche/doch
heimlich im Hoff gehabt/were vergeben
worden / haben sie demnach er verschie-
den / in etliche Stunden lang mit den
Füssen auffgehangen/vnd vermeint/wo
Gifft vorhanden / dasselbige aus dem
Leibe zuschütteln. Dieweil sie aber keines
gespüret / haben sie in auffzuschneiden
fur genommen/vnd als sie nu seinen Leib
eröffnet/haben sie mit grossem gestanc/
viel Würme den Schlangen gleich/bey
ime gefunden. Was nu daraus zu erken-
nen/kan ein jeder bey jm leichtlich abne-
men/ Solches habe ich dir freund-
licher lieber Vetter in kürz
nicht wollen ver-
halten.